



Synodalforum

„Leben in gelingenden Beziehungen - Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“

Arbeitstext

für die Regionenkonferenzen des Synodalen Weges am 4. September 2020

Votum 1: Wir verstehen menschliche Sexualität als von Gott geschenkte, positive Kraft und als Teil der personalen Identität des Menschen.

Wir wollen alle Getauften anregen, einen Weg der Evangelisierung ihres ganzen Lebens zu gehen. Für die menschliche Sexualität bedeutet das, sie in der Nachfolge Jesu in einer partnerschaftlichen Liebes-Beziehung zu leben, die auf Treue, Dauer und Ausschließlichkeit hin angelegt ist.

Votum 2: Die menschliche Sexualität, die in Achtung vor der Würde des/der anderen gelebt wird, ist eine Ausdruckskraft der ganzen Person mit Leib und Seele, vergleichbar der menschlichen Sprache. Sie kann in intensiver Weise partnerschaftliche Zuneigung und Liebe ausdrücken und erfahren.

Dabei nehmen wir mehrere Dimensionen der Sexualität wahr: Gelebte Sexualität ist die Quelle neuen Lebens, sie vermittelt Identität und ist eine beziehungsstiftende, lustvoll lebensbejahende Kraft. Sie kann sogar eine transzendente Erfahrung der göttlichen Liebe ermöglichen.

Wir nehmen ebenfalls wahr, dass sich die Gewichtung dieser Dimensionen während des Lebens und der unterschiedlichen Phasen einer Partnerschaft zu neuer Stimmigkeit des sexuellen Ausdrucks verschiebt.

2.1: Vielfältige lebenspraktische Erfahrungen zeigen ebenso wie humanwissenschaftliche und sexualmedizinische Erkenntnisse, dass jede dieser Dimensionen sich entfalten will und als sinnstiftend erfahren werden kann. Es gilt, sie in das Gesamt des eigenen Sexualverhaltens zu integrieren und verantwortlich und liebevoll zum Ausdruck zu bringen. Eine Vorrangstellung kommt allein der gegenseitigen Liebe und Achtung zu. Die Offenheit für die Weitergabe des Lebens ist nicht für jeden einzelnen Akt maßgeblich, sondern im Gesamtverlauf einer verbindlich eingegangenen und auf Dauer angelegten Partnerschaft zu bejahen.

Alternativvotum 2.1: Wir denken, dass die verschiedenen Dimensionen von Sexualität zwar immer wieder unterschiedlich zum Tragen kommen, aber nicht voneinander getrennt werden können. Besonders die gegenseitige Liebe und die Offenheit für eine Weitergabe des Lebens geben dem sexuellen Akt seine eigentliche innere Sinnrichtung.

Votum 3: Fruchtbarkeit ist mehr als die Fähigkeit, neues Leben zu zeugen, die nur in der geschlechtlichen Gemeinschaft einer Frau mit einem Mann möglich ist. Wir öffnen den Begriff der Fruchtbarkeit über die Offenheit für neues Leben hinaus und sprechen der Fruchtbarkeit eines jeden Menschen auch eine soziale und personale Dimension zu. Auch gleichgeschlechtliche Paare und weitere Paare, die kein neues Leben zeugen können, besitzen das Potenzial zu einem fruchtbaren Leben.

Alternativvotum 3: Weil Paare Kinder bekommen, hat ihre biologische Fruchtbarkeit automatisch auch eine soziale Dimension. In diesem Sinn verstanden können auch Paare ohne Kinder in einem sozialen Sinn fruchtbar werden.

Votum 4: Wir stärken die Aspekte der katholischen Sexuallehre, die im Leben der Gläubigen wichtige orientierende Werte darstellen: Dauerhaftigkeit, Treue, Ausschließlichkeit sowie Einvernehmlichkeit zwischen mündigen Personen. Wir missbilligen und verurteilen sexuelle Gewalt, übergriffiges und entwürdigendes Verhalten sowie jede Form der Erniedrigung. Wir werben dafür, dass partnerschaftliche sexuelle Erfahrungen immer in eine liebende Beziehung eingebettet sind.

Votum 5: Wir verstehen Sexualität als Gestaltungsaufgabe des Menschen. Wir wollen jeden Menschen unterstützen, seine Sexualität vor Gott gewissenhaft, verantwortungsbewusst und selbstbestimmt zu leben. Es ist Aufgabe der Kirche, die Gläubigen in ihrer Gewissensbildung und in Fragen der Lebensführung und Beziehungsgestaltung zu begleiten.

Votum 6: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wir betrachten die auf dieser Würde gründende und in christlich verstandener Freiheit gelebte, personale Selbstbestimmung als zentrales Ordnungsprinzip für die Gestaltung menschlicher Sexualität. Dies bedeutet, dass Menschen ‚Nein‘ sagen dürfen zu nichtgewollten sexuellen Handlungen und ‚Ja‘ zur Beziehung mit einem / einer selbstgewählten mündigen Partner / Partnerin.

Alternativvotum 6: Wir sehen in liebender Gemeinschaft, Treue und Offenheit für Lebensweitergabe die zentralen Ordnungsprinzipien für die Gestaltung menschlicher Sexualität. Diese schließen die unbedingte Achtung der Würde des anderen Menschen und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung notwendig ein.

Votum 7: Wir achten die Lebenswirklichkeiten von Paaren und vermeiden Idealisierungen.

7.1: Alle Menschen sind zur Heiligkeit berufen und ihnen ist aufgetragen, in ihren Beziehungen Liebe möglichst vollkommen zu leben. Doch Menschen sind nicht vollkommen, sondern haben die Aufgabe, immer mehr in der Liebe zu wachsen und sich beständig weiter zu den Menschen zu entwickeln, die sie vor ihren Augen, den Augen ihrer Nächsten und den Augen Gottes sein wollen. Dabei ist ihnen allen von Gott her ein Entwicklungspotenzial zugesprochen.

Wir achten auch im Lebensbereich der Sexualität diese Wachstumsfähigkeit der Menschen und schätzen ihre Lebenssituationen wert als Schritte auf dem Weg zu ihrem Lebensziel.¹ Wir nehmen dabei den Glauben an die Gnade Gottes ernst, der auch auf krummen Zeilen gerade zu schreiben vermag. Es gilt, jede einzelne Lebenssituation zu begleiten, gut zu unterscheiden und in die Gemeinschaft der Kirche zu integrieren.

Alternativvotum 7.1: Wir vermeiden Verurteilungen von Lebenswirklichkeiten, die nicht der aktuellen Lehre der Kirche oder dem Evangelium entsprechen, halten aber daran fest, dass die Offenbarung Gottes für menschliche Paarbeziehungen die Ehe und das Leben in ehelicher Treue vorsieht.

Votum 8: Wir sehen in der Ehe die bevorzugte, aber nicht die einzig gebotene Form, Liebe und Sexualität in Beziehung zu leben. Die in Votum 4 genannten Werte sind jedoch für alle sexuellen Beziehungsformen maßgeblich.

Alternativvotum 8: Wir sehen die Ehe als den von Gott vorgesehenen Ort geschlechtlicher gelebter Beziehungen.

Votum 9: Wir würdigen die verschiedenen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten der Menschen sowie die auf Dauer, Treue und Ausschließlichkeit angelegten Paar-Beziehungen dieser Menschen.

Alternativvotum 9: Wir sprechen uns für die unbedingte Anerkennung und Annahme jedes Menschen aus, unabhängig von seiner Orientierung, geschlechtlichen Identität oder konkreten Lebens- und Beziehungssituation. Wir betrachten alle Menschen als Geschwister und insbesondere alle Getauften als selbstverständliche Glieder der Kirche und suchen nach Wegen eines angemessenen und wertschätzenden Miteinanders und der Begleitung auf dem Weg der Nachfolge Jesu.

¹ Papst Franziskus spricht in diesem Sinne in *Amoris laetitia* im Anschluss an den heiligen Johannes Paul II. vom ‚Gesetz der Gradualität‘ (Nr. 295).

Votum 10: Wir schließen uns dem Bekenntnis der deutschen Sprachgruppe bei der Familiensynode vom Oktober 2015 an:

„Kirchliche Begleitung [ist] insbesondere in Situationen der Bedrängnis gefordert [...]. Hier gilt es nicht nur anzuerkennen, was die Kirche leistet, sondern auch ehrlich zu sagen, was wir als Kirche versäumt haben: Im falsch verstandenen Bemühen, die kirchliche Lehre hochzuhalten, kam es in der Pastoral immer wieder zu harten und unbarmherzigen Haltungen, die Leid über Menschen gebracht haben, insbesondere über ledige Mütter und außerehelich geborene Kinder, über Menschen in vorehelichen und nichtehelichen Lebensgemeinschaften, über homosexuell orientierte Menschen und über Geschiedene und Wiederverheiratete.“²

Votum 11 / Selbstverpflichtungserklärung:

Wir [als Kirche] wissen, dass wir begangenes Unrecht nicht wieder gut machen können. Wir wollen aber einen wahrhaftigen und überprüfbaren Weg der Umkehr und der Erneuerung gehen.

11.1: Wir verpflichten uns in Treue zur Botschaft Jesu von der Liebe Gottes zu allen Menschen für eine Weiterentwicklung der Lehre und der Praxis der Kirche im Umgang mit menschlicher Sexualität Sorge zu tragen.

Alternativvotum zu 11.1: Wir verpflichten uns in Treue zur Botschaft Jesu von der Liebe Gottes zu allen Menschen für eine Reflexion und Vertiefung der Lehre und der Praxis der Kirche im Umgang mit menschlicher Sexualität Sorge zu tragen.

15. Juli 2020

² Zitiert nach der Erklärung der Synodenteilnehmer der Deutschen Bischofskonferenz zum Abschluss der Weltbischofssynode „Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“. Pressemeldung der Deutschen Bischofskonferenz vom 25.10.2015. (Link: bit.ly/3iEiKtk)